

Harbsmeier
Vikar
Wilhelmshaven
Holtermannstr. 28
bei Kleen

Wilhelmshaven, den 10.6.37

Sehr verehrter Herr Pastor!

Es gibt in der B.K. hin und her viele Pfarrer und Kandidaten die schon seit längerer Zeit mit Sorge bestimmte Notstände in der Entwicklung der bekennenden Kirche beobachten. Vielleicht sind Ihnen diese Dinge nur zu bekannt und Gegenstand auch Ihrer Sorge. Aber dennoch glaube ich Ihnen gegenüber davon reden zu müssen, in der Hoffnung, von Ihnen ein helfendes Wort dazu hören zu können.

1) Es scheint als sei die B.K. mit grosser Energie und Aufregung im Kampf um das Halten von Positionen begriffen, die sie nicht mehr hat. Dies zeigt sich vor allem in den vielen Rundbriefen, die immer wieder erneut das Verlorengelassen volk-kirchlicher Stellungen in der Konfessionsschule und der Anerkennung christlichen Lebens durch den Staat und dergleichen berichten. Durch diese Art in der das oft geschieht wird die Gemeinde in einen ganz bestimmten Harm versetzt. Es entsteht, was man "chronisches Beschwerdechristentum" genannt hat und oft bekenntnismässig einwandfrei ausgedrücktes Ressentiment das in diesem Staat immer schlechter wegkommenden. Dieses rechte Bekenntnis droht zum Kampfmittel in der Hand dieses im Hintergrunde lauenden Ressentiments zu werden.

Damit soll natürlich die Notwendigkeit von Nachrichten überhaupt in keiner Weise bestritten werden.

2) Die Kirche fühlt sich allzuoft durch Angriffe in Reden und Schriften und Ereignissen getroffen und verteidigt sich empört, anstatt das dabei notwendig vorhandene Missverständnis im Christlichen aufzudecken und den Mut zu haben, zu sagen, dass das als Christentum hingestellte auch von uns abgelehnt werden müsse. Wir kommen immer mehr dazu, in falscher Apologetik Dinge zuzudecken, die der Gegner, ohne es zu wissen und in entgegengesetzter Absicht, auf Grund christlicher Rudimente mit objektivem Recht als unchristlich oder auch als Unrecht überhaupt ablehnt. Ist hier nicht m.m. zu sagen

was Bultmann von der radikalen Bibelkritik gesagt hat? Ist nicht gegenüber dem Feuer der hassenden Kritik am Christentum durch den Weltanschauungsstaat die B.K. weithin in Gefahr, die Rolle einer im Grunde ebenso weltanschaulichen sturen Orthodoxie zu spielen.

3) Über dem allen aber kommt die Kirche immer weniger zum Ausbau der eigentlichen Kampfbasis, der Wahrung der Theologischen Existenz, Heute, in dem Sinne, in dem das Wort auf die Gemeinde anzuwenden ist. Das "als ob nichts geschehn wäre" wird erdrückt durch Nachrichten, Lagefragen u.s.w., in denen unversehens das jetzt Geschehnde ernster genommen wird als das was die Schrift als geschehn und jetzt geschehen wilend bezeugt. Damit ist wiederum nicht gesagt, dass überhaupt nicht von Lage gesprochen werden solle.

4) daher kommt es wohl auch, dass wir immer mehr blind werden für den tatsächlichen Stand des Lebens der Gemeinden, der erschütternd gering ist, auch da wo der Einsatz für die B.K. stark ist. Hier liegt oft eine schlimme Dissonanz zwischen dem faktischen Glaubensstand und den kirchenpolitischen Stellungnahmen, die durch gute B.K. Pfarrer in der Not der Zeit nur "aufgestülpt" werden konnten. So entsteht die grosse Einigkeit im Negativen, die bereit ist, alles wahllos zur Begründung für diese notwendige Einigkeit geagte hinzunehmen, wann nur diese Einigkeit durchgeführt wird. Barmen wird zu sehr von der negativen Seite her gesehn.

Hier ist, was die Not der Lage aufzwingt, der zweite Schritt vor dem ersten, der Wahrung und Schaffung der Theolog. Existenz nur zu oft getan, und so wachsen die Entscheidungen zu wenig aus dem Wort.

5) Die vielen Tagungen und die dazu nötigen Reisen und der umfangreiche organisatorische Betrieb sind vielleicht nötig sie entziehen uns aber den Gemeinden. Oft kommt man zusammen. Jeder fühlt sich verantwortlich für ganz Deutschland. Die ~~nicht~~ eigentlich notwendige Kleinarbeit in den Gemeinden wird aber unterdessen vernachlässigt. Liegt darin nicht oft Flucht vor der Wirklichkeit in unseren Gemeinden? Hier wäre Sparsamkeit und Beschränkung auf das wirklich zur Pfarrbruderschaft und zur Leitung Nötige dringend am Platze.

6) Ungewollt wird das Christliche oft

III

bei/ guten Predigten zur Ideologie im Kampf für die Erhaltung der/ bürgerlichen Struktur des Menschen, mit ihrer idealistischen Askese, die der rechnende Geist gegen Körper-Leib und das Vitale übt und ein ganz bestimmtes soziologisches System bedeutet, das im sterben liegt und so sehr und so wenig an sich christlich ist wie auch die heutige Strukturwandlung, deren Ideologie freilich die antichristlichen Weltanschauungen der grossen Bewegungen der Gegenwart sind.

Verstehen Sie, verehrter Herr Pastor, die Darlegungen als Frage danach, ob die Krankheit wohl recht erkannt ist, an der wir gewiss alle teilhaben, die aberg geheilt sein will.

Mit ergebenem Gruss

bin ich Ihr dankbarer